



Gottesdienst zum Mitnehmen

Ostersonntag 20. April 2025
Der Anfang eines neuen Lebens



Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

Wie zu den Frauen am Weg zum Grab, so spricht auch heute Christus zu uns. Seid begrüßt! Fürchtet euch nicht! Kommt, steht auf mit mir. In der Gewissheit, dass Jesus von Nazareth, der Gekreuzigte, auferstanden ist hören wir voll Freude: **Christus ist auferstanden, Halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!**

Wir feiern im Namen des Vaters, im Namen seines auferstandenen des Sohnes und im Namen des Heiligen Geistes, Amen.

Wir singen oder lesen Lied EG 113, 1+4+5 „O Tod, wo ist dein Stachel nun“

Wir beten

Du Gott des Lebens, durch die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus sagst du an allen Enden der Welt das Leben an.

Dafür danken wir dir und bitten wir dich: Mach uns bereit, diese Botschaft mit offenen Ohren zu hören. Nimm allen Kleinglauben und Zweifel von uns.

Du Gott des Lichtes, strahle leuchtend auf über uns. Lass uns spüren das Feuer der Liebe, damit wir deine Güte erkennen, die überreich ist für jeden von uns.

Du Gott der Barmherzigkeit, lass uns aufstehen, wenn Leid unser Leben lähmt und lass uns deine Stimme hören, wenn du ruft: Ich will, dass du lebst.

Darum bitten wir dich, Gott Vater, der du mit Christus, deinen Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wir hören Osterbotschaft aus Markus 16, 1-8

¹ Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus und Salome wohlriechende Öle, um hin zu gehen und ihn zu salben. ² Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. ³ Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? ⁴ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. ⁵ Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. ⁶ Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Ge Kreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. ⁷ Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. ⁸ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemanden etwas; denn sie fürchteten sich.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir singen oder lesen Lied EG 115, 1-3 „Jesus lebt mit ihm auch ich“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Ostergemeinde!

Wenn wir an Ostern denken, dann verbinden wir damit vielleicht das Bild von Frühlingsblumen, vom ersten Radausflug oder Osterspaziergang. In Kinderohren verbindet sich das Wort Ostern vor allem mit bunt bemalten Eiern, Schokolade-

osterhasen und anderen Süßigkeiten. Das Ostern, das die drei Frauen im Markusevangelium erleben, hat mit diesen Erwartungen nur wenig zu tun. Auch zu unseren fröhlichen Osterliedern will der Text gar nicht so richtig passen. Nicht einmal den leisesten Freudenruf hören wir von ihnen. Ganz im Gegenteil. Dreimal wird von dem gewaltigen Entsetzen berichtet, das die Frauen am Grab Jesu erfasst. Sie zittern am ganzen Körper und sind vor Angst und Erschrecken wie gelähmt. An diesem Morgen ereignet sich für sie das Unbegreifliche. *"Jesus von Nazareth, der Gekreuzigte, ist auferstanden."* Diese Botschaft, stürzt mit einer solchen Wucht auf die Frauen, dass sie fluchtartig die Grabstätte verlassen. Das verwundert uns nicht, denn schon der Tod eines nahe stehenden Menschen erschüttert uns und bringt alles durcheinander. Um wie viel mehr würde uns die nackte Angst beim Auffinden eines leeren Grabes erfassen. Und kaum vorstellen können wir uns, dass da plötzlich eine unbekannte Gestalt zu uns sagt, der Tote sei auferstanden.

Mit dem Gedanken der Auferstehung haben viele Menschen ihre liebe Not. Nicht nur für uns heute, auch für die Jüngerinnen und Jünger Jesu war der Glaube daran keine Selbstverständlichkeit. Obwohl sie mit Jesus lange zusammen gewesen sind und seine Botschaft immer wieder direkt von ihm selbst gehört haben, warten sie nicht ruhig und gelassen, dass er von den Toten auferweckt wird. Enttäuscht und verzweifelt sind sie unmittelbar nach der Kreuzigung. Und auch die Nachricht der Frauen vom leeren Grab ruft mehr Verwirrung bei ihnen hervor als Freude. Sie zweifeln sogar an dieser Nachricht. *"Es erschienen ihnen diese Worte, als wär's Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht."*, berichtet der Evangelist Lukas (24, 11).

Der berühmteste Zweifler des Neuen Testaments ist der Jünger Thomas (Johannes 20, 24-29), denn er gibt sich erst zu Frieden, als er seine Hände in Jesu Wunden legen darf.

Thomas will sehen, was er glauben soll. Jesus sagt zu ihm: *"Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!"*

Der Zweifel und der Streit um die Auferstehung Jesu ist so alt wie die biblischen Berichte darüber. Bereits die Juden und Römer haben die Auferstehung Jesu als Werbetrick seiner Anhänger abgetan. Noch immer fragen Menschen: Sind die Jesusanhänger ihrem Wunschdenken erlegen, haben sie Visionen erlebt oder wurden sie von einer Massenhysterie ergriffen? Wie sehr sich auch die größten Denker quer durch alle Jahrhunderte den Kopf darüber zerbrochen haben, eine für alle restlos zufriedenstellende Antwort ist bis jetzt nicht gefunden worden.

War das Grab Jesu wirklich leer? Ist Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden? Diese Frage beschäftigt uns zwar nicht tagein tagaus. Aber spätestens zu Ostern, am Grab eines nahe stehenden Menschen oder beim Gedanken an unseren eigenen Tod, dann drängt sie sich doch immer wieder in den Vordergrund.

Wenn wir versuchen, uns die Auferstehung eines Menschen vorzustellen, dann merken wir sehr bald, dass unsere Phantasie zwar sehr viele Bilder entwickelt. Manche diese Bilder erschrecken jedoch mehr als sie trösten. Die Wirklichkeit des Todes lässt sich sehr nüchtern beschreiben: Der in die Erde gelegte Leichnam zerfällt in einigen Jahren, denn von Erde ist er genommen und zu Erde muss er wieder werden. Das bedeutet, dass die Bestandteile des Körpers in den Kreislauf der Natur zurückkehren. Und irgendwann, da wird auch das

Grab oder die Urne aufgelassen. Das ist dann das Ende vom Ende auf dieser Welt. Unser Körper wird diese Welt nicht überleben; das ist gewiss. Bleibt uns jetzt nur mehr die Resignation und Hoffnungslosigkeit?

Nein, liebe Gemeinde. Denn die Tatsache, dass wir vergänglich sind und sterben müssen, dass wir unseren Körper und alles, was wir in unserem Leben an Ruhm, Macht und materiellen Gütern anhäufen hinter uns lassen müssen, ist nicht das Ende aller Lebensfreude. Das Gegenteil davon ist der Fall: Es ist der Anfang unseres neuen Lebens. Ein Leben in der Gewissheit, dass wir nicht unter dem Zeichen des Todes, sondern unter dem Zeichen des Lebens und der Auferstehung unser Dasein gestalten können. Denn Gott ist Mensch geworden und er ist es bis in den Tod am Kreuz geblieben. Hilflos gewalttätiger Macht ausgeliefert, vergänglich und sterblich, aber der Tod hat nicht das letzte Wort, denn Jesus hat in Kreuz und Auferstehung die Macht des Todes überwunden. An seiner Botschaft von der Freiheit, der Nächstenliebe und der uneingeschränkten Anerkennung aller Menschen hat Jesus bis zum äußersten festgehalten. Durch seinen Tod hat er seine Botschaft in die Tat umgesetzt. Er hat nicht Wasser gepredigt und Wein getrunken, sondern er hat die Nächstenliebe und Feindesliebe verkündet und sie auch selbst bis zum bitteren Ende gelebt.

Jesus von Nazareth ist am Kreuz gestorben, mit allen Konsequenzen die der Tod für einen Menschen hat. Seine göttliche Botschaft, der Geist des Christentums aber lebt. Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom (8, 11): *"Wenn der Geist dessen in euch lebt, der Jesus vom Tod erweckt hat, dann wird Gott auch durch seinen Geist euren sterblich Körper lebendig machen."* Diese Worte weisen uns den Ort, wo der

Geist des Christentums nur leben kann: In mir selbst. In jedem einzelnen von uns.

Ostern hat Konsequenzen für uns, für unseren Tod und noch viel mehr für unser Leben. Auch wenn wir wissen, dass unser Sterben bereits in der ersten Sekunde unserer Geburt beginnt, werden wir gleichwohl ins Leben hineingeboren und nicht in den Tod. Unser Leben ist kein Warten auf den Tod, denn der Tod hat für uns seinen Stachel verloren.

Der Jüngling, der den drei Frauen am Ostermorgen erscheint, verkündet nicht nur, dass Jesus auferstanden ist, er schickt die Frauen auch weg von der Grabstelle. Was sollten sie dort auch noch machen? Er schickt sie aus der Trauer zurück ins Leben: Geht hin und sagt es den anderen. Bei den Toten ist Jesus nicht zu finden, sondern bei den Lebenden. Nur dort, wo Menschen sich immer wieder bemühen, Verzweifelten neue Hoffnung zu geben und Schwachen die Hand zu reichen, nur dort finden wir den Geist Jesu Christi in uns. Nur dann, wenn Menschen sich trotz aller Verschiedenheiten an einen Tisch setzten, damit im Gespräch Hass überwunden und Friede möglich wird, nur dann lebt die christliche Botschaft mitten unter uns. Amen.

Wir singen oder lesen Lied EG 116, 1-3 „Er ist erstanden, Halleluja“

Wir bitten für andere und für uns selbst

Herr, wir wollen fröhlich sein. Erfüll uns mit der Freude, die ihren Grund darin hat, dass du lebst.

Ostern können wir nicht verstehen. Wir müssen erfahren, dass du auferstanden bist. Lass uns diese Erfahrung nicht an den Gräbern suchen, bei den Toten und in der Ver-

gangenheit. Lass sie uns suchen, wo du sie für uns bereit hältst.

Herr, wir wollen fröhlich sein, aber wir sehen Not, Leid und Schuld. Und der Schatten des Todes verdunkelt unsere Welt. Schenke uns dein Licht, dass stärker ist als alle Dunkelheit.

Herr, verbinde uns miteinander in der Freude durch deine Kraft und durch deine Liebe. Lass uns Anteil haben an deiner Auferstehung, jetzt und in der Ewigkeit, dass wir dich fröhlich loben und preisen.

Geht gesegnet und behütet

Gott nehme von uns, was das Gute verhindert und setze die Kraft österlichen Lebens frei.

Der Auferstandene zeige sich auch heute und überrasche uns mit seiner Nähe.

Der Heilige Geist erfülle uns mit Begeisterung. Er schenke uns Freude, die auf andere übergeht, und Worte, die aufrichten und heilen. Bleiben wir in seinem Frieden.

Dazu segne euch der gnädige und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Wir singen oder lesen Lied EG 100, 1-3 „Wir wollen alle fröhlich sein“

Informationen zum Gemeindeleben, zu den Gottesdiensten in unseren Kirchen wie auch im Fernsehen & Radio in der Karwoche und zu Ostern finden Sie auf dem beigelegten Info-Blatt.

Bild von Gerd Altmann auf Pixabay

